Herzen gerissen, doch gegen solche Elementargewalten konnte er nicht ankämpfen.

Wonström machte den Vorschlag, die Eisscholle zu besteigen, da möglicherweise ihre sämmtlichen Boote zertrümmert werden könnten. Sogleich gingen sie auch an's Werk.

Eduard versicherte sich vor allen Dingen seines Naturschatzes, den er mit einem Lederriemen um seinen Hals hing. Dann wurde der arme gefesselte Hans mit vieler Mühe auf das Eis gezogen und seine Fesseln durchschnitten. Durch das tagelange Liegen in dem kleinen Boote war er ganz steif geworden, sodaß er nicht stehen und gehen konnte.

Das nächst Nötige waren ihre Waffen und ein Kistchen Patronen, das letzte von dem früher so großen Vorrat. Dann der vorhandene Proviant und das Gras für Hans. Hierauf wurden so rasch als möglich die naturwissenschaftlichen Präparate auf das Eis geschafft. Als sie noch im besten Arbeiten waren, kam plötzlich ein mächtiger Windstoß, welcher die Anker aus dem Eise riß und die aneinandergehenkten Boote in das aufgeregte Meer hinausschleuderte.

O wie that es weh, der Vernichtung ihrer wissenschaftlichen Schätze zuzusehen.

Die Eisscholle, auf der sie sich befanden, trieb indessen langsam aber direkt dem Lande zu. Um wenigstens das Notdürftigste zu retten, wenn nochmals eine Katastrophe eintreten sollte, füllten sie ihre Jagdsäcke mit dem Wichtigsten, was sie noch hatten, und für Hans, der sich jetzt erholt hatte und trotz seiner geschwollenen Beine ganz munter wieder herumlief, fertigten sie eine Art Quersack an, den sie mit Proviant und Futtergras füllten.

Endlich stand die Scholle still, sie hatte den Rand des im Norden der Insel vorgelagerten Eises erreicht. Jetzt galt es, an das Land zu kommen; denn wenn sie der Schneesturm, der in Aussicht war, auf dem Eise überraschte, dann wäre ihr Untergang sicher gewesen.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325